

von Verbesserungsvorschlägen die meiste Aufmerksamkeit zuteil. Die Ideen reichten von besserer Öffentlichkeitsarbeit (Teilnahme von Sicherheitsbeamten an Podiumsdiskussionen, Leserbrief schreiben, persönliche Kontakte mit Journalisten aufbauen) über mehr Kooperation mit Sozialeinrichtungen (Jugendzentren, Sozialprojekten) bis hin zur Verbesserung der Ausbildung (etwa Supervision). Vorgeschlagen wurden auch Kurzinformationssendungen über die Arbeit der Polizei im Fernsehen. Vorsicht herrschte bei Aussagen über den Umgang mit erwiesenermaßen bedenklichen Vorfällen innerhalb der Polizei ("schwarze Schafe"). Konkrete Vorschläge gab es auch zur Verringerung der Jugendgewalt. So wurde etwa die Öffnung von Sportanlagen für Jugendliche und die Errichtung von Rollerblade-Anlagen oder eine strengere Kontrolle der Alkoholverbote in der Gastronomie gefordert.

Zum Problembereich Gewalt in Familien kamen u.a. Vorschläge, wie die Dunkelziffern verringert werden könnten ("Vertraulichkeit gegenüber Informanten", "erneute Sensibilisierung von Schulärzten und Krankenhäusern").

Die tägliche Konfrontation der PolizistInnen mit Konflikt- und Gewaltsituationen, in denen es Rechts- und Verhaltensunsicherheit gibt, sowie das negative Bild der Polizei in der Öffentlichkeit erschienen uns als

die brennendsten Probleme, die diese Zukunftswerkstatt zu Tage brachte. Die erarbeiteten Verbesserungsvorschläge wären es sicher wert, polizeintern weiterbearbeitet zu werden.

*

Gewalt in der Schule Eine Zukunftswerkstatt mit SchülerInnen der HTL Hallein

Mit den 21 Jugendlichen der HTL Hallein, die aufgrund des Interesses und Engagements eines Religionslehrers zur Zukunftswerkstatt nach Salzburg kommen konnten, wurde ein besonderer Gewaltaspekt bearbeitet, nämlich die akuten Konflikte, die die SchülerInnen an ihrer Schule erleben. Die Ergebnisse dieser Zukunftswerkstatt lassen sich mit denen der anderen also nur

bedingt vergleichen. Dennoch scheinen uns gerade die Ergebnisse dieser Zukunftswerkstatt wert, weiterbearbeitet zu werden, da eine große Betroffenheit der SchülerInnen vorlag.

Als Kritikbereiche kristallisierten sich heraus: (Psychische) Gewalt von Lehrern, Gewalt von SchülerInnen gegen SchülerInnen, Gewalt von SchülerInnen gegen Lehrer, die ungleiche Behandlung der einzelnen Abteilungen in der Schule (Holz contra Metall). Besonders beschäftigte die SchülerInnen - das zeigte die abschließende Bewertung - das Problem, daß sich jede Klasse ein "Op-

"Lehrer und Schüler sollen sich als Menschen begegnen."

ferlamm" sucht, sowie die mangelhafte Gesprächsbasis zwischen Lehrern und SchülerInnen. So wurden in der Phantasie- und Konkretisierungs-



Gewalt in der Schule und Wege zu ihrer Verhinderung - zur Sprache gebracht von Jugendlichen der HTL Hallein.

Foto: Hans Holzinger